

# Bethan Huws Word Vitrines

17.4. – 5.9.2021



Bethan Huws, *Untitled (NU DESCENDANT...)*, 2004 – 2006

«NU DESCENDANT UN ESCALIER»: Der Text folgt einer geschwungenen Linie von links oben nach rechts unten. Mit *Untitled (NU DESCENDANT UN ESCALIER)* (2004–2006) widmete die 1961 in Bangor, Wales geborene Bethan Huws dem grossen Meister der Moderne Marcel Duchamp eine eigentliche Hommage. Dabei bezieht sie sich primär auf den Titel seines berühmten Werks von 1912, das in kubistischer Formauflösung einen Akt wiedergibt, der in zeitlicher Sequenzierung eine Treppe hinuntersteigt. Das ikonische Gemälde übersetzt die Künstlerin indes in ein anderes Medium, in eine Textarbeit, die in ihrer eigenwilligen Typographie das Herunterschreiten des Frauenaktes sprachlich aufgreift. Bei den sogenannten *Word Vitrines*, die als Werkserie seit 1999 entstehen, handelt es sich im Prinzip um handels-

übliche Metallkästen, versehen mit Glasfront und schwarzer Rückwand, die mit flexibel steckbaren, weissen Kunststoffbuchstaben der Vermittlung von Information aller Art dienen und sich u. a. in Amtsstuben und in Restaurants finden, um ganz sachlich zum Beispiel die Preise von Getränken aufzulisten. Bethan Huws nun transformiert das alltägliche Gebrauchsobjekt in eine künstlerische Aussage und «füllt» es mit eigenen Inhalten – wobei die Vorstellung des «Füllens» ihren subtilen und humorvollen Texten in keiner Weise gerecht wird. Mit *Untitled (NU DESCENDANT UN ESCALIER)* legt sie im eigenen Werk kunsthistorische Quellen offen, wie sie es u. a. auch in Bezug auf On Kawara, René Magritte und Yves Klein getan hatte. Diese Tradition konzeptueller Kunst scheint Bethan Huws seit den 1990er Jahren neu



Bethan Huws, *Untitled (SPOT THE DOG)*, 2002

interpretieren und auf ihre Aktualität hin überprüfen zu wollen. Kurz: Die Künstlerin versucht, ihr eigenes Schaffen kunsthistorisch wie gedanklich einzubetten. Stets jedoch bleiben der konzeptuelle Ansatz und die grundlegende Befragung der Bedingungen und Möglichkeiten von Kunst als eigenes Anliegen in ihrem Werk spürbar. Die Bezugnahme geht deshalb weit über eine kritiklose «Appropriation» hinaus. So bedeutet die Verwendung eines kunstfremden Gegenstandes als «Bildträger» sowie der Sprache als primäres Medium eine gezielte Rückbindung der Kunst an den Alltag und an die Lebenswelt. Das zeigt die Künstlerin auch mit ihren Interventionen in der Sammlung der Stiftung Oskar Reinhart, wo sie Bezug nimmt auf die klassischen Gemälde bzw. deren Motive im unmittelbaren Ausstellungskontext, aber auch auf den Blick nach draussen in den Stadtgarten.

*Untitled (SPOT THE DOG)* von 2002 platziert die Künstlerin im sogenannten Genfer Saal zwischen zwei Fenstern zum Stadtgarten. «Finde den Hund», so die Übersetzung ins Deutsche, kann als Aufforderung verstanden werden, im Stadtgarten nach eben diesem Hund Ausschau zu halten. Oder bezieht sich die Künstlerin vielleicht nicht doch auf die Gemälde der Genfer Schule im selben

Raum? *SPOT THE DOG* verweist sprachlich zudem auf das Haustier gleichen Namens, ist doch Spot ein im Englischen gebräuchlicher Hundename.

Mit solchen formalen wie inhaltlichen Verweisen entwirft die Künstlerin ein vielschichtiges Koordinatensystem, in dem sich das eigene Werk immer wieder neu verortet zwischen der subjektiven Begründung im Individuum und der präzisen Verankerung in der Kunst- und Kulturgeschichte, zwischen der Hermetik des künstlerischen Prozesses – d. h. den gedanklichen Bewegungen und den daraus resultierenden Formfindungen – und einer entschiedenen Öffnung hin zur Welt. Dieses Koordinatensystem wird durch ihre Interventionen in der Gemäldesammlung vom späten 18. und 19. Jahrhundert durch gezielte Referenzen auf die klassische Malerei noch verstärkt. Das permanente Oszillieren zwischen Innen- und Aussensicht wie zwischen den Epochen wird in Bethan Huws' Œuvre von einem nie nachlassenden Hinterfragen der eigenen Position begleitet, die bei aller formalen wie gedanklichen Präzision immer in einem Zustand innerer Labilität gehalten wird: «1) First you do something / 2) then you question what you did. This is making.»



Bethan Huws, *Untitled (SOCIAL PROBLEMS...)*, 2004

Bethan Huws' Werk wird seit den frühen 1990er Jahren weltweit ausgestellt. Das Kunst Museum Winterthur konzentriert sich mit den Ausstellungen *Works on Paper* und *Word Vitrines* gezielt auf zwei wesentliche Aspekte ihres vielseitigen Œuvres. Wie das vom Galerieverein. Freunde Kunst Museum Winterthur in Auftrag gegebene Kunstwerk *Untitled (A WORK OF ART WITHOUT EMOTION IS NOT A WORK OF ART / ARE YOU SURE?)*, 2020/2021, verbinden die Ausstellungen die beiden Ausstellungshäuser zu beiden Seiten des Winterthurer Stadtgartens.

#### **Öffentliche Führungen**

siehe [www.kmw.ch](http://www.kmw.ch)

#### **Öffnungszeiten**

Reinhart am Stadtgarten

Di bis So, 10 – 17 Uhr, Do, 10 – 20 Uhr

Beim Stadthaus

Di, 10 – 20 Uhr, Mi bis So, 10 – 17 Uhr

#### **Weitere Ausstellungen**

- Bethan Huws. *Works on Paper*, 17.4. – 5.9.2021 | Beim Stadthaus
- Moment.Monument. Aspekte zeitgenössischer Skulptur, 8.5. – 15.8.2021 | Beim Stadthaus
- Ensor – Picasso. *Maskeraden*, 13.3. – 20.6.2021 | Reinhart am Stadtgarten
- *Etikette und Maskerade – Miniaturbildnisse des Barock*, 13.3.2021 – 16.1.2022 | Reinhart am Stadtgarten
- *Expressionismus Schweiz*, 10.7.2021 – 16.1.2022 | Reinhart am Stadtgarten